

## Pfarrer der Parochie Zeithayn mit Röderau waren seit der Reformation:

1) —1567, Melchior Funke, wahrscheinlich aus Mangel an Predigern nur einstweilen angestellt, wegen unordentlichen Lebenswandels jedoch entlassen; er wurde Schulmeister und starb 1580; 2) —1608, Balthasar Lindner; 3) —1638, Daniel Heerbrand; 4) —1685, Nicolaus Polantus, poeta laureatus Caesareus, früher Pfarrer in Skassa, war zweimal verheiratet und zeugte 22 Kinder; 5) —1708, Gottfried Kupfer, früher Pfarrer in Plessen hinter Halle, dann Diaconus in Großthiemig, hierauf Pfarrer in Strauch; 6) —1736, Johann David Unger, früher Pfarrsubstitut zu Großböbta; 7) —1778, M. Johann George Stelzner, früher Subdiaconus zu Staucha, dann Pfarrsubstitut zu Dorfschennitz; 8) —1809, Johann Friedrich Göllner, von 1775 an Substitut seines Vorfahren, starb als Emeritus 1812; 9) seit 1809 Friedrich Adolph Lüdcke, vorher seit 1807 Substitut, jetziger Pfarrer.

Jährlich durchschnittlich in gesammter Parochie.	Geborne.	Getraute.	Verstorbene.
1736—1755	25	6 Paar.	19
1756—1775	26	6 „	22
1776—1795	27	6 „	18
1796—1815	40	6 „	31
1816—1835	38	8 „	24
1839	58	5 „	33

Fr. Adolph Lüdcke,  
Pfarrer.

## L a u s a,

im Amte Dresden und sonst in der Ephorie Dresden, jetzt Radeberg.

Weil im Jahre 1637 während des dreißigjährigen Krieges, der hiesige Pfarrhof von den Schweden niedergebrannt worden, so finden sich wenig Nachrichten und Denkmäler von früherer Zeit vor. Die ordentlichen Kirchenbücher in 2 Folianten, gehen auch erst von 1657 an.

Das Dorf Lausa mit 4 eingepfarrten Dörfern, Friedersdorf, Weirdorf, Gomlitz und Hermsdorf, befindet sich  $2\frac{1}{2}$  Stunde nördlich von Dresden und zwar an der Straße, welche von da nach Warschau, zunächst nach Königsbrück führt, welches noch  $3\frac{1}{2}$  Stunde weiter hin liegt. Seine Lage ist eine Niederung zwischen 2 Feldhöhen, an die sich gegen Dresden zu eine meilenlange, dunkle Haide anschließt, so wie auch weiter nach Königsbrück hin. Die Gegend ist im Ganzen eine ziemlich fruchtbare Sandgegend, mit etlichen Wiesenstrichen an dem Röderfluß und andern Bächen und Teichen durchzogen.

Mit Lausa hängen ganz zusammen die drei Dörfer, **Friedersdorf, Weirdorf und Gomlitz**, fast in Gestalt eines Winkelmahes, nach der Mittagsgegend aufgethan, wovon es selbst mit der Kirche den Winkel und einen Theil des langen Schenkels ausmacht, an welchen, weiter oben, Weirdorf und Gomlitz anstößt. Den kurzen Schenkel bildet Friedersdorf; doch liegen auch nicht wenig Häuser und Güter dieser vier Dörfer unter einander vermengt. Auf den ältesten Landcharten findet man von allen nur Gomlitz (auch Kolmiz und Kombliz geschrieben) angemerkt, vermuthlich, weil es am höchsten liegt und deswegen auch einige alte Weinberge aufzuweisen hat. Am Ende von Friedersdorf, nach der Dresdener Haide zu, sieht man den prächtigen Großteich mit seinem Wasserpiegel bis an den Wald. Er ist kaum  $\frac{1}{2}$  Stunde zu umgehen und gehört zum Rittergute Hermsdorf. Aus ihm rinnt die Lausabach hervor, und durch etliche Teiche (deren es auch um Weirdorf und Gomlitz noch mehrere giebt) an der Friedersdorfer Seite herab, mit welcher sich am Ende von Lausa ein anderes Gewässer, die Schelzbach, vereinigt, die von Weirdorf und Gomlitz kommt und durch diese Dörfer und die Lausaer Dorfteiche herunterfließt. Beide Bäche, die bei Gewitterregen stark anlaufen, gehen dann zusammen durch ein nicht brei-

\*) Von 1736 ist eine große Lücke im Kirchen-Register, doch hat sich von 1567 an bis dahin die Zahl nicht sehr verändert.

tes, aber offenes und gebogenes Wiefenthal nach Hermsdorf an die Röder. Dieses eingepfarrte **Hermsdorf** (vor Alters Hermannsdorf) liegt eine kleine halbe Stunde weiter nördlich, hinter der Feldhöhe nach Königsbrück zu, im Röderthale, nämlich an beiden Ufern dieses kleinen Flusses, der hier ziemlich breit und flach dahinströmt und mit einer ansehnlichen Brücke versehen ist. Weiter oben steht das schöne herrschaftliche Schloß, mit drei Thürmen, aber noch in der Tiefe; es ist der Sitz des Gerichtsherrn und Collators. Von einem Graben, in welchen ein Theil der Röder fließt, umgeben, stößt daran der große Englische Garten, der erste dieser Art in Sachsen. (Siehe Merkels Erdbeschreibung von Sachsen), wahrscheinlich zu Lebzeiten der Gräfin Hoym durch ihren Herrn Schwiegersohn, den damaligen Churfürstlichen Hausmarschall von Schönberg, noch vor den Jahren 1770 angelegt und verschönert.

Außerdem ist in Hermsdorf auch eine Papiermühle (Papierfabrik) befindlich, die schon 1757 in den Kirchenbüchern vorkommt, eine ansehnliche Mühle, ein Wirthshaus oder Gasthof und eine Schmiede, bezgl. eine Weißbäckerei.

Hingegen in dem Kirchdorfe Lausa ist ein Brau- und Schenkgut, ferner eine Mühle, eine Schmiedewerkstatt, (so wie dergleichen eine in Weirdorf und eine in Gomlitz), endlich ein neues Chaussee-Haus. Sonst war auch allhier, und zwar in Weirdorf, ein königlicher Unterförster wohnhaft. Alle 5 Dörfer zusammen bestehen gegenwärtig aus 178 Feuerstätten. Lausa hat 8 Bauern, 5 Gärtner, 26 Häusler; Friedersdorf: 11 B. 3 G. 25 H.; Weirdorf: 15 B. 1 G. 15 H.; Gomlitz: 9 B. 1 G. 12 H.; und Hermsdorf: 9 B. 4 G. 29 H. Zu Lausa sind noch die geistlichen Gebäude, zu Hermsdorf das Schloß zu rechnen. — Auch befinden sich in der Kirchfahrt 2 Feuersprühen.

Die Zahl der Einwohner beträgt ungefähr 1100, die sich hauptsächlich vom Feldbau nähren, auch von Weberei; dergleichen sind viel Maurer und Zimmerleute hier, welche in der Residenzstadt Arbeit finden, auch 5 Rad- und Stellmacher. Einige bleichen Leinwand, oder haben Handmühlen, worauf sie Haidegrüße bereiten; noch Andere treiben einen kleinen Holz- und Victualienhandel nach der Stadt. Endlich giebt es auch Freunde der Bienenzucht.

Was den Namen Lausa betrifft, so scheint er von Lüscha herzukommen, welches im Wendischen soviel als eine Lache, Sumpf oder nasse Niederung bedeuten soll. Doch kann unter der Lüscha ebenfalls der jetzige Großteich zu verstehen sein, aus welchem, wie oben gesagt, die Lausabach hervorrinnt. In den alten Kirchenbüchern liest man anstatt: in Lausa: in der Lausa, gleichwie der gemeine Mann noch jetzt zu reden pflegt; auch findet sich hier der alte Familienname Leuschner, welches ebenfalls dahin gedeutet werden könnte. —

Zu diesem Bilde gehört noch, auf der Feldhöhe nach der Dresdener Haide hin, ein kleiner buschiger Hügel, der Hohberg genannt, und der oberste Theil der Feldhöhe nach Hermsdorf zu, welcher sonst der Salzenberg hieß, seit 1801 (oder 1802) aber den Namen Ruffenberg führt. Denn damals wurden hier gegen 6000 Russische Krieger von der Armee des General Suwarow, die aus der französischen Gefangenschaft kamen, versammelt, und leisteten ihrem neuen Kaiser, Alexander I., den Eid der Treue. Eine seltene, merkwürdige Begebenheit.

Wir kommen nun zu der Kirche und den hier angestellten Pastoren und Seelsorgern, so weit sie bekannt sind. Die Kirche zu Lausa mit ihrem Kirchhofe, befindet sich, wie schon oben erwähnt, am Ende des Dorfes, dicht am Wege (Chaussee), von dem sie durch eine hohe Kirchhofsmauer getrennt ist. Sie hat mehr ein neues als altes Ansehen und einen an der Abendseite im Jahre 1626 erbaueten massiven Thurm mit Schieferdach, Knopf, Fahne und Kreuz, auch einer Thurmuhr und drei wohlklingenden Glocken. Die mittlere Glocke ist ganz alt und ohne alle Aufschrift oder Zierrath; auf der großen steht: Hilf Got, Maria berot als das wir beginnen, das ein gut en (de mag gewinnen.) Die kleine ist die neueste mit den Worten: O rex glorie veni cum pace, ave Maria. Bei der Reparatur der Thurmspitze und des Thurmdachs im Jahr 1821 fand man einige Nachrichten von der ungefähr 35 Jahre vorhergegangenen Ausbesserung u. s. w. Es wurden neue hinzugethan und in einer blechernen Büchse wieder im Knopfe aufbewahrt.

In der Kirche sind 3 Eingänge, 2 von der Mittagsseite und einer durch die Thurmhalle; letzterer dem Altar und der Kanzel gegenüber. Gleich über dem Altar befindet sich ein Delgemälde, das Abendmahl des Herrn vorstellend, in